

So faszinierend klingt der Sprachwirrwarr der Großregion

Mit einem zweitägigen Live-Radiokunst-Festival im Saarbrücker KuBa-Kulturzentrum stellte sich das neue Netzwerk „Radiom/Radiôme“ vor.

VON KERSTIN KRÄMER

SAARBRÜCKEN/LUXEMBURG Ohne Kopfhörer läuft gar nichts. Am Eingang steht Stefan Scheib und erklärt jedem Besucher freundlich die korrekte Handhabung: So hört man den Originalton; so das, was Simultandolmetscherin Bettina Hanstein wahlweise aus dem Deutschen ins Französische oder umgekehrt übersetzt. Das Ausmerzen jeglicher Sprachbarrieren war eine der Grundvoraussetzungen für diesen Abend mit dem Ziel, grenzüberschreitend Kräfte zu bündeln, um einem möglichst großen, multinationalen Publikum ein gemeinsames Kunsterlebnis zu verschaffen – und zwar auf dem Gebiet des Radio-Hörspiels.

Das gedeiht im Raum Saar-Lor-Lux-Belgien zwar bestens, seine Protagonisten waren aber bislang nicht wirklich vernetzt. Damit zusammen wächst, was zusammen

gehört, initiierten die saarländischen Hörspiel-Spezialisten Katharina Bihler und Stefan Scheib vom „Liquid Penguin Ensemble“ zusammen mit Sandra Laborier von Mond Op/Radio ARA ein Radiokunst-Netzwerk der Großregion: „Radiom/Radiôme“ heißt es und versammelt – mit Unterstützung vor allem der Europäischen Union – elf Aktive aus Saarland, Rheinland-Pfalz, Lothringen, Luxemburg und Wallonien.

Mit einem zweitägigen Live-Radiokunst-Festival stellte sich das neue Netzwerk nun vor; Auftakt war am Donnerstag im Kulturzentrum am Eurobahnhof, kurz KuBa. In dessen Kantine durften im Rahmen des Formats „Hörbar Extra“ zwar nur 20 Leute zuhören, deren wahlweise blau, rot oder grün leuchtende Kopfhörer verrietten, welchem Kanal sie gerade lauschten. Parallel konnte man sich jedoch virtuell zuschalten, weil SR2 KulturRadio die



Stefan Scheib (hinten am Bass), Knut Aufermann am Mischpult, Elodie Brochier und Sandra Laborier (vorne) an den Mikros.

FOTO: KERSTIN KRÄMER

Veranstaltung live in der Sendung „Mouvement“ übertrug, vor Ort moderiert von Anette Kühmeyer aus der SR-Hörspielredaktion. (Den zweiten, inhaltlich modifizier-

ten Festival-Tag sendete am Freitag Radio ARA live aus den Luxemburger Rotondes.)

Nach einem halben Jahr digitalen Austauschs war der Präsentation

zwar nur ein einziger gemeinsamer Probenstag voraus gegangen, aber es klappte alles. Obwohl man sich im ersten Teil des knapp zweieinhalbstündigen Abends im KuBa, bei dem die elf Mitglieder zusammen ein Live-Hörspiel improvisierten, gelegentlich fragte, ob jenes Knarzen und Fiepen nun ein Störgeräusch war oder zum Stück gehörte. Mittels Stimmen, Instrumenten, Mischpulten, Laptops, Elektronik, (Body-) Percussion und sogar Spielzeugen entstand der Sound der Großregion: ein deutsch-französisch-letzbuergisches Sprachwirrwarr, in dem sich persönliche Erinnerungen und Erzählungen mit diversen Klängen mischten und teils so verdichteten, als ob sie sich auf der Datenautobahn gegenseitig überholen wollten – ein mal greifbar nah, mal ätherisch fern brandender, emotionaler Klangstrom, der über Wortfetzen wie „passeport“, „vaccination“, „taux d’incidence“ bis zur coronö-

sen Gegenwart schwappte.

Das Publikum versuchte, im Raum die oft kaum zu ortenden jeweiligen Quellen ausfindig zu machen, die von Sarah Washington (Rheinland-Pfalz) zum Gesamtbild zusammen gemischt wurden. Mit ihrem Partner Knut Aufermann gehört sie innerhalb der Großregion zu den Pionieren der Radiokunst, deren Vertreter sich im zweiten Teil mit eigenen Worten und stilistisch wie inhaltlich sehr unterschiedlichen Kurz-Hörspielen (allesamt übertitelt) einzeln vorstellten. Akustisch besonders frappierend war ein Werk des Luxemburgers Sam Erpelding: Dank der Aufnahme mit binauralen Mikrofonen verblüffte seine Miniatur mit einem unmittelbar realistischen, dreidimensionalen Höreindruck.

.....
Nachzuhören ist das Ganze noch 12 Monate lang in der ARD/SR-Audiothek: www.radiom-radiome.eu